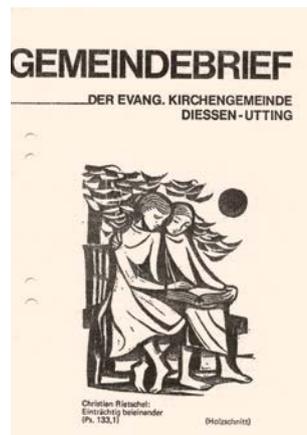


März - Juli 2025
 Nr. 200



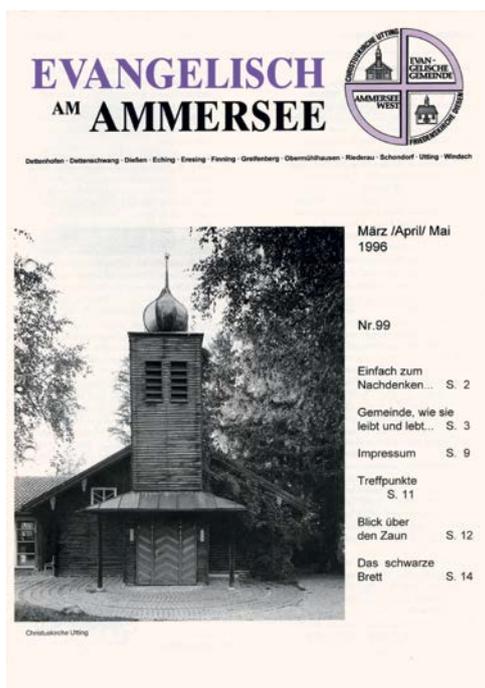
Evangelische Gemeinde Ammersee West

Dettenhofen • Dettenschwang • Dießen • Eching • Eresing • Finning • Greifenberg • Obermühlhausen • Riederau • Schondorf • Utting • Windach



Seid immer bereit, Rede und Antwort zu stehen, wenn euch andere nach der Hoffnung fragen, die euch erfüllt.

1.Petrus 3,15



200



INHALT

Inhalt

2 ... Adressen

Impressum

3 ... Angedacht

4 ... Editorial

5 ... Thementeil

Ausgabe 200

8 ... Kuchen von vorgestern?

9 ... Lebendige Briefe

10 .. Gemeinsam anpacken

11... Verteiler gesucht

12... Neues von der neuen Kirche

14 .. Los geht's!

15... Hand in Hand

16 .. Der Traineekurs im Winter

17... Grüße aus den Bergen

18 .. Gebetsstationen

19 .. Neue Pfadi-Kindergruppe

Ausblick

Kultur und Kaffee

20.. Bonhoeffer Bound

21... Taizéandacht

Predigtreihe Jona

22 .. Besondere Gottesdienste

23 .. Freud' und Leid

Adressen

Evang.-Luth. Pfarramt Dießen-Utting

pfarramt.utting@elkb.de

Laibnerstraße 20, 86919 Utting

Sekretariat: Elisabeth Erhard

Tel 08806-7234, Fax 08806-7091

Öffnungszeiten

Mo und Fr 9.00 – 11.00 Uhr

Mi 11.00 - 12.00 Uhr

Do 15.00-17.00 Uhr

<https://www.evangelisch-am-ammersee.de>

www.instagram.com/evangelischamammersee

www.facebook.com/evangelischamammersee

Pfarrerin Alexandra Eberhardt

alexandra.eberhardt@elkb.de

Pfarrer Jochen Eberhardt

jochen.eberhardt@elkb.de

Laibnerstraße 20, 86919 Utting

Tel 08806-95163

Pfarrer Dirk Wnendt

dirk.wnendt@elkb.de

Brunnenstraße 39, 86938 Schondorf

Tel 08192-9955996

Jugendreferent Dominik Drogat

dominik.drogat@elkb.de

Mobil 0160-8484365

Kirche u. Gemeindehaus Dießen

Fischermartlstr. 14, 86911 Dießen

Kirche u. Gemeindehaus Utting

Laibnerstraße 25, 86919 Utting

Hausmeister: Helmut Schiller

Mobil 0171-5567387

Sozialer-Mobiler-Hilfsdienst

Mo – Fr 8.00 – 17.00 Uhr

Mobil 0170-8961302

Impressum

Konten der Gemeinde:

Gemeindekonto:

IBAN DE82 7005 2060 0000 1532 96

BIC BYLADEM1LLD

Spenden- und Kirchgeldkonto:

IBAN DE66 7005 2060 0000 1055 69

BIC BYLADEM1LLD

Herausgeber: Evang. - Luth.

Kirchengemeinde Dießen-Utting

Redaktion:

Lisa und Peter Platzer

Pfrin. Alexandra Eberhardt

(V.i.S.d.P)

Der/ die Unterzeichner/in ist für seinen/ ihren Artikel verantwortlich.

Bildrechte, soweit nicht anders vermerkt, liegen bei der Redaktion.

Fotos

S. 16re, 17li Drogat,

S. 17re Julia Krause

S.20 www.dietrich-bonhoeffer.net

S. 21 Fundus elkb

Herstellung:

Luding Druck + Medien

Herstellungskosten: 0,50 € p. Stk.

Auflage: 3000 Stk.

Betreuung:

PROGRA, Dießen

Zustellung: ehrenamtliche Helfer

Der nächste Gemeindebrief er-

scheint Anfang September 2025

Redaktionsschluss 25.07.2025

Beiträge und Ideen an

lisa@platzer-riederau.de

Jahreslosung 2025

Prüft alles und

behaltet das Gute.

1. Thess 5,21

Angedacht



Pfingsten, der Anfang nach dem Ende!

Wir feiern das Pfingstfest immer 50 Tage nach dem Osterfest und schließen damit den sogenannten Oster-Festkreis ab. Von dieser Zeitspanne hat das Fest auch seinen Namen. Er leitet sich vom griechischen Wort für „fünfzigster (Tag)“ ab, „pentekoste (hemera)“.

50 Tage nach dem für die Jünger gefühlten Ende ihrer Zeit mit Jesus, 50 Tage nach seinem Tod und seiner unerklärlichen Auferstehung erleben die Jünger einen ganz besonderen Tag! 50 Tage lang haben sie sich versteckt, sind vielleicht in ihre Heimatdörfer und in ihr altes Leben zurückgekehrt. Aber ihnen fehlte wahrscheinlich die Gemeinschaft der letzten drei Jahre.

50 Tage nach dem Passahfest feierten die Juden in Jerusalem den Tag, an dem Mose von Gott die Zehn Gebote bekam und Gott mit seinem Volk Israel einen Bund am Berg Sinai schloss. An diesem jüdischen Fest, Schawuot, kamen die Jünger, wie viele andere jüdische Pilger, nach Jerusalem, um zusammen zu sein, um ihre Gemeinschaft zu feiern. Ängstlich, verlassen und ohne großen Mut. Sie fürchteten immer noch, wie ihr Meister

zu enden. Mitten in diese Mutlosigkeit hinein, mitten hinein in die Angst und Hoffnungslosigkeit geschah es: das Pfingstwunder, wie es in der Apostelgeschichte im 2. Kapitel berichtet wird:

Als die Jünger zusammen saßen, hörten sie ein „mächtiges Rauschen“ und sahen „etwas wie Feuer“, das sich in Form von „Flammenzungen“ auf ihre Köpfe herabließ. So beschreibt es die Apostelgeschichte (Apg 2,1-3). Der Heilige Geist kommt auf sie herab. Damit hat Gott einen „neuen“ Bund geschlossen, so wie er sich mit dem Volk Israel durch die Zehn Gebote verbunden hat. Am Berg Sinai offenbarte er sich im Feuer. Daran erinnern die Feuerzungen im Pfingstbericht.

Der Geist Gottes, der Heilige Geist, erfüllt die Jünger, so wie es Jesus ihnen versprochen hat, mit dem lebendigen Glauben daran, dass Gott Jesus vom Tod auferweckt hat, dass er heute lebt und regiert. Sofort beginnen die Apostel, allen voran Petrus, den Menschen in Jerusalem zu verkünden, was sie selbst erlebt haben. Dass sie plötzlich in vielen Sprachen sprechen können und alle ihre Zuhörer sie in ihrer Muttersprache verstehen können, steht bildhaft dafür, dass die Zerstreuung der Menschheit, die in der Verwirrung der Sprachen beim Turmbau von Babel ihren Anfang genommen hat, vorbei ist! Vom Geist Gottes, dem Geist der Liebe und des Friedens, geleitet, beginnt eine Bewegung, die die Frohe Botschaft, das Evangelium, „bis ans äußerste Ende der Erde“ trägt (Apg 1,8). Schon der Erfolg der ersten Predigt in Jerusalem ist atemberaubend: Es wird berichtet, dass viele Zuhörer von Petrus die Frohe Botschaft annehmen und sich taufen lassen. Damit entsteht die erste christliche Gemeinde in Jerusalem und von diesem Tag an läuft das Evangelium in den ersten Jahrhunderten durch den Mittelmeerraum und dann um die ganze Welt. Auf der ganzen Welt bilden sich bis heute Gemeinden und werden Kirchen gebaut. Deswegen ist Pfingsten sozusagen der „Geburtstag der alten Dame Kirche“, wie ich mal zu Pfingsten gepredigt habe.

Die Jünger haben sich 50 Tage nach Ostern nicht mehr versteckt, sie haben sich nicht mehr ängstlich verkrochen, sondern sind raus gegangen und haben Gottes Wort gepredigt. Haben von dem Menschen erzählt, von dem sie glauben, dass er Gottes Sohn ist. Und sie waren beseelt und im wahrsten Sinne des Wortes be-Geist-ert von der Macht und der Kraft Gottes, dem Heiligen Geist.

Ich wünsche uns allen, dass wir in diesen Zeiten auch so vom Heiligen Geist beseelt und be-Geist-ert sind, dass wir Gottes Evangelium, seine Frohe Botschaft von seiner Liebe zu uns Menschen und von seinem Frieden für unsere Welt mutig und kraftvoll in unsere kleine Welt hinaustragen, gerade in diesen Zeiten!

Amen, so sei es!

Uns allen ein be-Geist-ertes Pfingstfest und behüt' Sie Gott, Ihr

Dirk Wnendt



Editorial

Es ist kein runder Geburtstag in dem Sinne, dass wir jetzt 200 Jahre Gemeindebrief feiern würden. So lange gibt es unsere Kirchengemeinde noch gar nicht. Aber es ist doch ein besonderes Ereignis, wenn in diesem Frühjahr die 200. Ausgabe unseres Gemeindebriefs erscheint.

Und deshalb finden Sie im Thementeil diesmal einen kurzen geschichtlichen Abriss darüber, wie sich das Erscheinungsbild des Gemeindebriefs in den letzten Jahrzehnten gewandelt hat. Außerdem machen wir uns Gedanken über den Sinn und Zweck eines Gemeindebriefs im digitalen Zeitalter und wir kehren zurück zum Gemeindeleben der ersten Christen, bei denen ebenfalls Briefe für die Gemeinden eine große Rolle gespielt haben.

Darüber hinaus gibt es natürlich wieder Infos zum Stand des Kirchenbaus und interessante Artikel über das Gemeindeleben in unserem Rückblick.

Ein Ausblick auf die kommenden Veranstaltungen darf selbstverständlich auch nicht fehlen.

Zum Schluss noch ein kleiner Hinweis:

Im Thementeil bitten wir Sie, uns doch einmal Rückmeldung zu unserem Gemeindebrief zu geben. Wir wären dankbar, wenn wir von Ihnen erfahren dürften, was Ihnen am Gemeindebrief besonders gefällt, was Sie vielleicht vermissen und welche Anregungen Sie für zukünftige Ausgaben haben. Wir freuen uns auf Ihr Feedback!

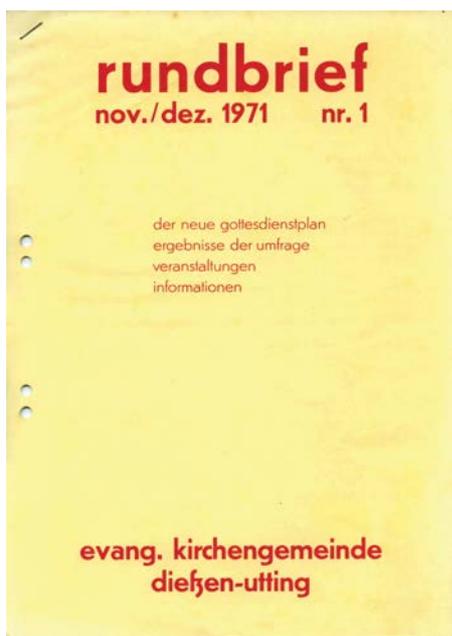
Und nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen dieses Gemeindebriefs über den Gemeindebrief!

Ihr Redaktionsteam

Thementeil

Ausgabe 200

Als der letzte Gemeindebrief gerade herausgekommen war, die Nr. 199, kam unser Sohn zu Besuch und schaute sich den Gemeindebrief kurz an. Noch bevor er ihn überhaupt aufgeblättert hatte, meinte er: „Hey, da habt ihr ja in der nächsten Ausgabe ein Jubiläum!“ Mir war das gar nicht wirklich bewusst gewesen. Jubiläen, das ist doch was mit Jahren, „150 Jahre Freiwillige Feuerwehr“ zum Beispiel. Und in welchem Jahr der erste Gemeindebrief herausgekommen war, das wusste ich ja überhaupt nicht. Aber eigentlich hatte mein Sohn recht, fand ich. Warum nicht auch die 200. Ausgabe des Gemeindebriefs feiern. Ein kurzes Telefonat mit Pfarrerin Alexandra Eberhardt und es war abgemacht, dass unser Gemeindebrief das nächste Mal in den Thementeil kommen sollte. Pfr. Jochen Eberhardt informierte mich dann, dass ja alle Ausgaben der Gemeindebriefe archiviert werden müssten und so hatten unsere Sekretärin, Frau Erhardt, und unser Hausmeister Helmut Schiller die ehrenhafte Aufgabe, die Archive zu durchstöbern. Und tatsächlich. Es waren alle Ausgaben vorhanden.



Nun weiß ich, die erste Ausgabe des Gemeindebriefs erschien im November 1971. Damals noch „Rundbrief“ genannt. Ein paar DIN-A4-Seiten, noch mit Schreibmaschine geschrieben, zusammengeheftet und mit einem farbigen Deckblatt.

Die nächsten Ausgaben waren dann für eine lange Zeit im DIN-A5-Format, also eine Art kleines Heftchen, alles in schwarz-weiß. Die Älteren in unserer Gemeinde werden sich daran vielleicht noch erinnern. In manchen Kirchengemeinden ist dieses Format immer noch üblich, gerade auch, wenn es in kurzen Abständen verteilt wird und vor allem als Information über die Gottesdienste und Veranstaltungen dient.



Dieses Format wurde dann bis 1989 beibehalten. Mal mit einem Bild oder einem Foto auf der Titelseite, mal einfach mit einem Text. Das war er also, der „Gemeindebrief der evang. Kirchengemeinde Dießen-Utting“.

Interessant fand ich, dass schon in der 33. Ausgabe, im Okt. 1982, der Name verändert wurde. Von nun an hieß es auf dem Deckblatt „Gemeindebrief der evang. Kirchengemeinde Ammersee West“. Schon damals sollte also unser Bewusstsein dafür geschärft werden, dass wir hier eine Gemeinde sind, über das ganze Gebiet am westlichen Ammersee-Ufer entlang, egal aus welchem Ort in dem Gebiet wir kommen.

GEMEINDEBRIEF Nr. 33

Okt. – Nov. 1982

DER EVANG. KIRCHENGEMEINDE AMMERSEE WEST



Foto: Werner H. Müller

Unsere Tage zu zählen, lehre uns! Dann gewinnen wir ein weises Herz. (Ps. 90, 12)

Im Oktober 1989 erschien dann der erste Gemeindebrief im DIN-A4-Format. Auch einen neuen Schriftzug und ein neues Logo hatte dieser Gemeindebrief bekommen. Zunächst noch recht dünn - diese erste größere Ausgabe hatte nur vier Seiten plus einem Einlegeblatt mit Gottesdienstterminen und Veranstaltungshinweisen – wuchs der Gemeindebrief allmählich auf 12, dann 16, 20 bis zu den heute üblichen 24 Seiten.

EVANGELISCHER GEMEINDEBRIEF

AMMERSEE-WEST



OKT.–NOV. 1989 Nr. 69

Geistliches Wort

Liebe Gemeinde!

Für die meisten von uns ist nun die Urlaubszeit, die "schönste Zeit des Jahres", zu ende. Der Alltag hat uns wieder. Und mit ihm sind auch all' die Ängste, Sorgen und Probleme wieder da, die wir für einige Wochen -hoffentlich- ablegen konnten: Ärger im Beruf, Angst vor Versagen, vor dem Einerlei des Alltags und vieles mehr.

Wie weltfremd scheinen demgegenüber Jesu Worte aus der Bergpredigt zu sein, wenn er sagt: "Sorget euch nicht um euer Leben und darum, daß ihr etwas zu essen habt. Seht auf die Vögel: sie säen nicht und ernten nicht, sie haben keine Speicher und keine Scheunen, denn Gott ernährt sie. Ihr aber seid mehr wert als sie!" (Mt. 6, Vers 25 f.)

Nicht Propheten und Patriarchen, nicht die Heiligen des Alten Bundes, sondern die Vögel des Himmels nennt Jesus als Vorbild, wenn er von der Kunst des Lebens spricht. Sollen wir es also so machen wie die Vögel und aufhören zu planen und zu forschen, zu arbeiten und zu suchen? Jesus hat aber auch gesagt: "Ihr aber seid mehr wert als sie." Dies kann man so verstehen: "Eben weil ihr mehr wert seid, müßt ihr säen, wenn ihr ernten wollt!" Auf das Planen,

Suchen und Arbeiten können und sollen wir nicht verzichten, weil es das ist, was uns als Menschen vom Tier unterscheidet. Aber wir sollen den Sinn unseres Lebens nicht ausschließlich darin suchen und uns von den Ängsten und Sorgen nicht gefangen nehmen lassen. Denn Jesus verheißt uns, daß sie nicht das letzte Wort behalten. Nachfolge Jesu in diesem Sinne bedeutet: versucht nicht den Erfordernissen des Alltags zu entfliehen, sondern packt sie an. Aber nehmt euch die Vögel darin zum Vorbild, daß ihr euch in Freud und Leid unehr den Schutz und die Fürsorge Gottes stellt.

Damit lösen sich freilich die Ängste und Sorgen nicht von heute auf morgen in Luft auf, aber sie verlieren an Gewicht. Und dann kehrt vielleicht auch ein Stück Urlaub in unseren Alltag zurück.

Daß Sie dies erfahren können, wünscht Ihnen

Ihr Ewald Stübinger

AM RANDE NOTIERT

Mit dieser Ausgabe liegt Ihnen ein neuer Gemeindebrief vor. Das Format hat sich geändert und am Kopf dieser Seite erscheint erstmals das Zeichen, das sich unsere Gemeinde gegeben hat. Einige der Leser werden sich fragen, ob es denn der "alte" Gemeindebrief nicht auch getan hätte. Er war vertraut und aufgrund seines Formates doch sehr handlich. Diejenigen, die an der Neugestaltung beteiligt waren, haben sich diese und andere Fragen natürlich auch gestellt. Nach vielen Überlegungen haben wir uns zu der nun vorliegenden Form entschlossen. Nachfolgend nenne ich einige Gedanken, die mit zur Entscheidungsfindung geführt haben.

Der Gemeindebrief wird von vielen Mitgliedern unserer Gemeinde, die nicht regelmäßig an Gottesdiensten oder Veranstaltungen teilnehmen können als Informationsquelle über das Gemeindeleben genutzt. Deshalb war es für uns von großer Bedeutung, dieses wichtige Kommunikationsmittel so attraktiv wie möglich zu gestalten. Das Mitteilungsblatt einer Gemeinde steht innerhalb unserer Informationsgesellschaft durchaus im Wettbewerb zu anderen Medien, die ja auch -aus welchen Gründen auch immer- große Anstrengungen unternehmen, damit ihr "Bot-schaften" von möglichst vielen beachtet werden. →



evangelischer
BUCHLADEN
LINDENHOFSTRASSE 11 · 8000 MÜNCHEN 2
ÖFFNUNGSZEITEN:
MONTAG, MITTWOCH, FREITAG
VON 9:00-13:00 UHR UND 14:00-18:00 UHR

EVANGELISCH AM AMMERSEE



Juni/ Juli/ August 95 Nr. 96

Dettenhofen · Detteneschwang · Dießen · Eching · Finning · Greifenberg · Obermühlhausen · Riederau · Schondorf · Utting · Windach

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Fast fünfzig junge Menschen haben sich auch dieses Jahr in unserer Gemeinde bestätigen lassen. Sie haben ihren Glauben "bestärkt", sich zu ihrem Glauben bekannt.

Ein Jahr hatten sie Zeit, sich mit den Inhalten christlichen Glaubens auseinanderzusetzen und diesen Glauben näher kennenzulernen. Am Schluß stand die Entscheidung: Ich möchte Jesus Christus nachfolgen, ich lasse mich bestätigen und sage damit "Ja" zu meiner Taufe.

Im Neuen Testament werden immer wieder Berufungsszenen geschildert, Szenen, in denen sich Menschen entschließen, mit Jesus mitzugehen, ihm nachzufolgen.

Den Weg mit Jesus mitgehen, war für die Zeitgenossen Jesu ja zunächst ganz wörtlich zu nehmen. Für uns, denke ich, beginnt eine solche Lebensgemeinschaft

mit Jesus da, wo wir sein Wort meditieren in unser Leben hineinnehmen, und weil dieses Wort Träger des Geistes Christi

ich selbst, Christus lebt in mir." (Galater 2, 25).

Wenn die Heilige Schrift der Ort ist, an den Gott seine Nähe, seinen Heiligen Geist bindet - Martin Luther sprach vom Wort der Bibel als dem "vehiculum" dem Fahrzeug des Heiligen Geistes - wenn es stimmt, was Paulus schreibt: "So kommt der Glaube aus der Predigt, die Predigt aber aus dem Wort Gottes", dann ist es eigentlich verwunderlich, daß wir uns in der Regel nur sehr selten und zögernd diesem Wort zuwenden.

Ich habe den Eindruck, wir versprechen uns keinen bemerkenswerten Gewinn von einer Begegnung mit der Heiligen Schrift. Solche Erfahrung wird und muß entstehen, wo es nur zu einer sehr oberflächlichen Begegnung kommt. Die Heilige Schrift erschließt



Wo wir Neues erwarten, da kann Gott in unserem Leben wirken.
Christoph Sauter

und des Geistes Gottes ist, wird sich dieser Geist in unserem Leben niederlassen können und bei uns wohnen. Was dann geschieht oder jedenfalls geschehen kann, hat der Apostel Paulus an die Galater einmal so beschrieben: "Nun lebe nicht nur

6

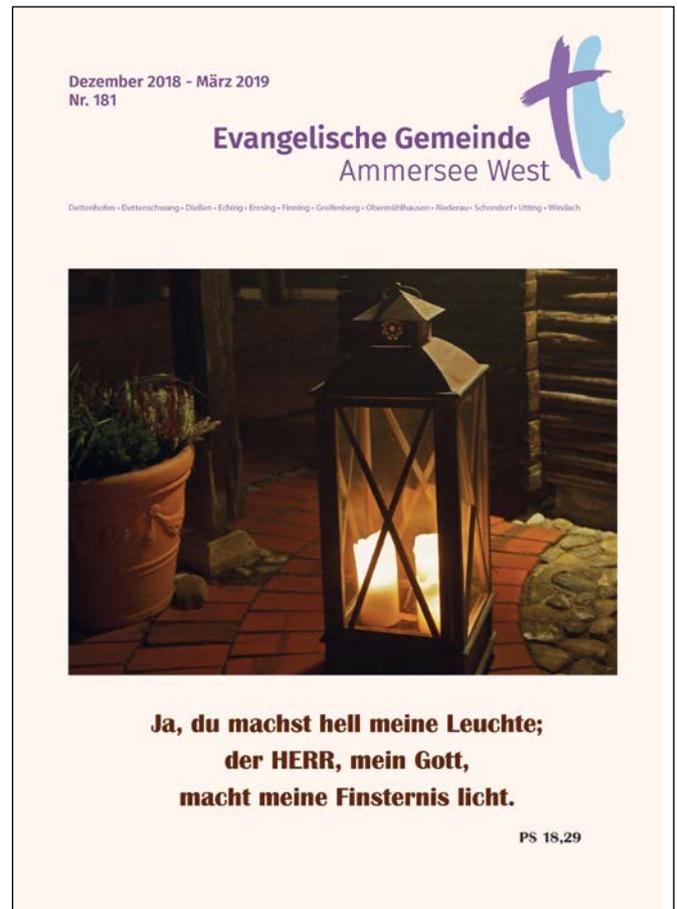
Im Juni 1995, in der Ausgabe Nr. 96, kam auch ein bisschen Farbe hinzu. Der Schriftzug und das Logo auf der Titelseite wurden, klassisch evangelisch, lila eingefärbt. Und auch einzelne Überschriften und die Rückseite konnten im protestantischen Lila erstrahlen.



Im März 2011, Ausgabe Nr. 156, kam dann schließlich der erste komplett farbige Gemeindebrief heraus. Die Entwicklung hin zu einem „Magazin“ hatte begonnen. Die Gemeindemitglieder sollten auf eine ästhetisch ansprechende Weise über das Gemeindeleben informiert werden. Es sollte nicht nur um Informationsweitergabe gehen, sondern einfach Spaß machen, in dem Gemeindebrief zu blättern, die Bilder anzuschauen und das ein oder andere darin zu lesen.

Mit der Ausgabe Nr. 181 vom Dezember 2018 haben wir nun die Art Gemeindebrief, wie Sie sie auch heute noch kennen. Er wurde nochmals ein

bisschen „runderneuert“. Ein neuer Schriftzug und ein neues Logo zieren nun den Gemeindebrief. Inhalt, Adressen und Impressum sind nun auf der zweiten Seite zu finden und es gibt – wie auch schon in vorausgegangenen Ausgaben – die Einteilung in Thementeil, Rückblick und Ausblick.



Viele fleißige Hände und kluge Köpfe haben über die Jahrzehnte hinweg am Gemeindebrief mitgearbeitet. Natürlich immer die jeweiligen Pfarrer, aber auch zahlreiche Ehrenamtliche waren regelmäßig dabei. Es wurde informiert, aber in manchen Ausgaben auch debattiert, über gemeindliche und auch politisch-gesellschaftliche Themen.

Unser Gemeindebrief ist wie ein Fenster, durch das unsere Gemeindemitglieder, und nicht nur sie, in die Gemeinde hineinschauen können.

Lisa Platzer

Kuchen von vorgestern?

Die Rolle des Gemeindebriefes im digitalen Zeitalter

„Kuchen von vorgestern - Warum Gemeindebriefe überkommen sind“ titelte ZEIT ONLINE vor fünf Jahren. „Die Erfolgsgeschichte der Kirche: der Gemeindebrief“ – so lese ich es heute in evangelischer Publizistik.

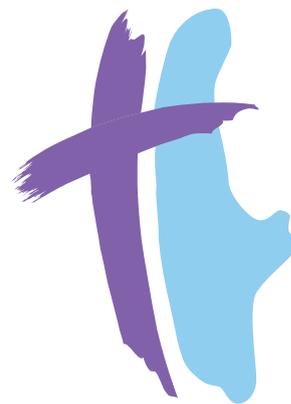
200 Ausgaben unseres Gemeindebriefes – für uns ein Grund, einmal genauer hinzuschauen: Was soll unser gedruckter Gemeindebrief im digitalen Zeitalter leisten? Und was nicht? Leiten lassen haben wir uns dabei von der Jahreslosung 2025: „Prüft alles und behaltet das Gute!“ (1. Thessalonicher 5,2)

Heraus kam bei unserer Prüfung:

1. Gemeindeglieder melden sich im Pfarramt, wenn der Gemeindebrief fehlt. Sie freuen sich auf das Heft.
2. Wir werden regelmäßig auf Inhalte des Gemeindebriefes angesprochen. Es gibt Rückmeldungen und Nachfragen zu einzelnen Texten und Bildern, sowie zum Layout.
3. Jobs sind zu vergeben, Ehrenamtliche für bestimmte Aufgaben werden gesucht: Aufrufe auf der Homepage oder in sozialen Medien führen in der Regel zu keiner Reaktion. Eine Notiz im Gemeindebrief hingegen stößt meistens innerhalb kurzer Zeit auf Resonanz.
4. Die Verteilersuche für den Gemeindebrief ist effektiv. Viele Menschen sind bereit, sich hier zu engagieren.
5. Der Gemeindebrief liegt einfach im Briefkasten oder wird persönlich übergeben. Ohne dass man etwas tun muss. Diesen Service hat kein anders Medium. Zusätzlich wird der Gemeindebrief auch ausgelegt und kann mitgenommen werden.

6. Nur im Gemeindebrief finden Sie eine Auflistung der Taufkinder, Konfirmanden, Brautpaare und verstorbenen Menschen. In der digitalen Version sind diese Informationen geschwärzt!
7. Der Gemeindebrief ist auch ein Zeitzeugnis: Archivierte Gemeindebriefe liefern Einblicke in die Entwicklung unserer Gemeinde und ihr Selbstverständnis.

Geprüft und als gut empfunden! Dabei ist uns klar: Der Gemeindebrief ist immer im Wandel. Digitale Medien oder auch die Schaukästen sind für kurzfristige Informationen und aktuelle Berichterstattung besser geeignet. So verzichten wir z.B. seit einiger Zeit auf den Gottesdienstanzeiger. Auf der Website (<https://www.evangelisch-am-ammersee.de/>) ist



er immer aktuell. Änderungen können schnell eingepflegt werden. In den sozialen Medien ([evangelischamammersee](https://www.evangelisch-am-ammersee.de/)) bekommen Sie oft noch am Tag der Veranstaltung Eindrücke über Fotos und Videos. Im Gemeindebrief hingegen finden

Sie einen Überblick über die Höhepunkte der letzten vier Monate. Der Gemeindebrief ist also weniger Veranstaltungsinformation und mehr Magazin mit Thementeil, Vorausschau auf einige Highlights und Rückblicken aus der Perspektive einzelner Gemeindeglieder.

Was halten Sie von unserem Gemeindebrief?

Das Redaktionsteam freut sich über Rückmeldungen und Anregungen!

Haben Sie Lust, selber mitzumachen? Melden Sie sich einfach unter

pfarramt.utting@elkb.de.

Alexandra Eberhardt

Lebendige Briefe

Die verschiedenen Briefe im Neuen Testament sind neben den Evangelien und der Apostelgeschichte die wichtigsten Dokumente der Bibel über das Leben der ersten Christen in den noch jungen Gemeinden. Besonders bekannt ist natürlich Paulus als Briefautor, aber auch die Briefe anderer Autoren lassen uns einen Einblick gewinnen in die Gedankenwelt der damaligen Christen. Natürlich waren es keine Briefe im Sinne unserer Gemeindebriefe, aber auch durch diese Briefe wurde Gemeinschaft hergestellt, genau so, wie heute Gemeindeglieder immer in Kontakt mit der Gemeinde bleiben können, auch wenn sie nicht so aktiv am Gemeindeleben teilnehmen.

Gemeinschaft gab es zwischen dem jeweiligen Briefautor und der Gemeinde vor Ort. Es gab Ratschläge über das Verhalten im Alltag, theologische Vorstellungen der Briefautoren wurden an die Gemeinde weitergegeben und manchmal wurde auch ein bestimmtes Verhalten in einer Gemeinde gerügt.

Aber auch zwischen den einzelnen Gemeinden entstand durch diese Briefe ein engerer Kontakt. Denn offensichtlich wurden die Briefe an die verschiedenen Gemeinden auch untereinander ausgetauscht. So heißt es z. B. im Kolosserbrief:

„Und wenn der Brief bei euch gelesen ist, so sorgt dafür, dass er auch in der Gemeinde von Laodizea gelesen wird und dass ihr auch den von Laodizea lest.“ (Kol 4,16)

Das ist doch eigentlich eine feine Sache. Vielleicht sollten wir das auch als Anregung nehmen, uns doch mal einen Gemeindebrief aus unseren Nachbargemeinden zu besorgen, um zu erfahren, was denn dort so los ist. Bestimmt bekommen wir dadurch interessante Anregungen und vielleicht entstehen neue Kontakte und gemeinsame Projekte mit unseren christlichen Geschwistern.

Interessant fand ich die Vorstellung, die ich im 2. Korintherbrief gefunden habe. Hier schreibt Paulus, dass wir eigentlich alle ein lebendiger Brief Gottes sind und dass wir durch unser Leben eine Botschaft nach außen senden wie in einem Brief.

„Für alle ist sichtbar: Ihr seid ein Brief von Christus, (...). Dieser Brief ist nicht mit Tinte geschrieben, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes. Er steht nicht auf Steintafeln, sondern in den Herzen von Menschen. (2. Kor 3,3)

Wir sind also aufgefordert, von unserer Hoffnung, von unserem Glauben zu erzählen. Und das nicht nur mit Worten, sondern durch unser Leben. Dadurch wird die froh machende Botschaft Christi weitergegeben. Und ich würde meinen, nie war es notwendiger als heute, unseren Mitmenschen aufmunternde, tröstende Briefe zu schicken.

Lisa Platzer

GEMEINDEBRIEF

DER EVANG. KIRCHENGEMEINDE
DIESSEN-UTTING

Nr. 24 Mai - August 80



Zeichen
des
Geistes

In Zukunft wird
jeder Christ ein Bekehrter
sein müssen
und sich nicht mehr bloß als
Erbe und Bewahrer einer Religion
betrachten dürfen,
die er von seiner Familie oder von
seinem Volk übernommen hat.

Marcel Legaut

Rückblick

Gemeinsam anpacken

Fichten fällen und schepsen für unsere neue Kirche

Seit Oktober sind Mitglieder unserer Gemeinde im Wald aktiv! Knapp 50 Gemeindemitglieder haben inzwischen rund vier Kilometer Fichtenstämme „geschepst“, d.h. Fichtenstämme entrindet. Beim Schepsen wird der Stamm mittels sogenannter Zugmesser oder Schepsstangen von seiner Rinde befreit. Allerdings in unserem Fall nur von den braunen zwei Millimetern, denn der sogenannte Bast, der zwischen der Rinde und dem Holz liegt, sollte dranbleiben. Die geschepsten Fichtenstämme werden an unserer neuen Christuskirche die Fassade. Dazu müssen die Stämme erst richtig durchtrocknen, größtenteils halbiert und dann an der Konterlattung der Außenwand befestigt werden. Dadurch wird die neue Christuskirche von außen sehr ähnlich aussehen wie unsere alte. Insgesamt brauchen wir ungefähr vier bis fünf Kilometer halbierte und ganze Fichtenstämme, um unsere Christuskirche

damit zu „ummanteln“, die Sonnenschattierung am Ostfenster und den Regenschutz für den Kellerabgang an der Nordseite anzubringen.



An insgesamt sechs Samstagen fand ein besonderes Ereignis für unsere Uttinger Kirche statt: Zahlreiche Gemeindemitglieder – Jung und Alt, Profis und Neugierige – kamen bei Familie Nuscheler in Hohenfurch zusammen, um gemeinsam in den Wald von Tom zu fahren und dort von Tom und seinen Jungs gefällte Fichtenstämme zu schepsen (entrinden). Das gemeinsame Ziel: Holz als Material für die Außenfassade vorzubereiten und den Neubau unserer Kirche damit tat- und muskelkräftig zu unterstützen.

Die Stimmung war jedes Mal hervorragend. Trotz der körperlichen Arbeit und des kühlen und teilweise winterlichen, aber immer sonnigen Wetters, halfen alle mit Begeisterung mit. Einige Teilnehmer brachten ihre Erfahrung aus der Forstwirtschaft ein, während andere mit Neugier und Tatendrang ihre ersten Schritte im Umgang mit Schepsmessern, Schepsstangen oder Axt machten. Die erfahrenen Mitstreiter gaben Tipps und sorgten dafür, dass alle sicher und effizient arbeiten konnten. Zwischen den Fichtenstämmen blieb genügend Zeit für Pausen,



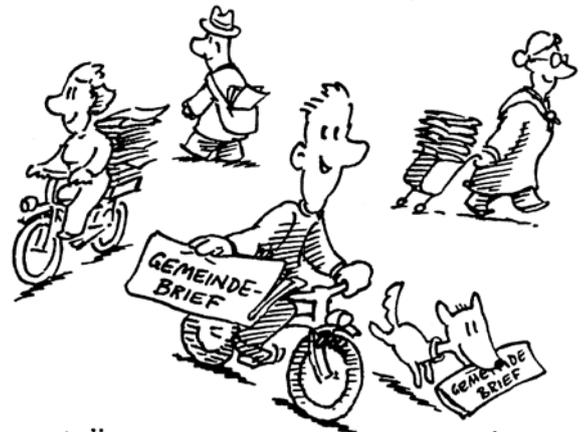
Gespräche und kräftige Stärkungen. Diese Versorgung übernahm liebevoll Maria, die Frau von Tom, die jedes Mal für eine köstliche Verpflegung samt Kaffee und Kuchen sorgte.

Ein besonderer Dank geht deswegen an Familie Nuscheler, die die frischen Fichten in ihrem Wald geschlagen und jedes Mal bereitgestellt und uns so gut versorgt haben. Durch die engagierte Unterstützung aller Beteiligten ist nicht nur wertvolles und nachhaltiges Baumaterial für die Kirche entstanden, sondern auch ein wunderbares Gemeinschaftserlebnis. Herzlichen Dank an alle, die dabei waren – diese Schepsaktionen haben gezeigt, wie viel wir gemeinsam schaffen können und was Zusammengehörigkeit in der Gemeinde bedeutet. Besonders die zufriedenen Gesichter der Mitschepser und die neuen Kontakte, die entstanden sind, machten diese Tage besonders. Und das Tolle daran ist: Wir haben als Gemeinde nicht nur die Kirche geplant und zugeschaut, wie sie entsteht, nein, wir haben auch tatkräftig mit unserer Muskelkraft, mit Blasen an den Händen und Rückenschmerzen, viel Lachen und Ratschen und einem tollen Gemeinschaftsgefühl im Wald an unserer neuen Christuskirche mitgebaut!

Jürgen Thies und Dirk Wnendt



Verteiler gesucht



WIR SUCHEN FÜR DEN GEMEINDEBRIEF VERTEILER/INNEN!

Wir suchen Verteiler für folgende Straßen in Dießen:

Krankenhausstraße
Vogelherd
Vogelherdstraße
Weilheimer Straße

für folgende Straßen in Eching:

Fasanenweg
Gießübler Straße
Lerchenweg
Schwanenweg
Seestraße
Thalberg

für folgende Straßen in Schondorf:

Am Eichet
Forellenweg
Renkenweg
Toni-Ruhr-Straße
Zanderweg

Wenn Sie dreimal im Jahr Zeit für einen kleinen Spaziergang haben, dann melden Sie sich bitte im Pfarrbüro: Tel 08806-7234.

Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Neues von der neuen Kirche

Gemeinsam mit den ausführenden Firmen, Architekt, Planern, Bürgermeister Florian Hoffmann, Pater Xaver und vielen interessierten Menschen feierten wir am 06.12.2024 Richtfest. Nach der vom Posaunenchor musikalisch gestalteten Andacht erfolgte der feierliche Richtspruch durch Peter Loy und Theresia Kühnlein:



Mit Gunst und Verlaub,

*Gottlob, soweit ist's nun vollbracht,
es steht der Kirchbau in seiner Pracht,
der Baum, der diesem Werk gebührt,
bald buntgeschmückt das Bauwerk ziert.*

*Es schweigt die Säge, die Kelle ruht
und Ruhe schmeckt nach Arbeit gut;
nach vieler Sorge, Plag und Müh´
erhebt sich hier zum Himmelsblau
ein solch massiver Kirchenbau.*

*Lob muss man vor allem den fleißigen Händen,
Meistern, Gesellen und Helfern spenden.
Treue mit Fleiß und Können gepaart
schuf hier einen Bau nach Meisterart.*

Soweit die ersten Zeilen. Anschließend wurde der Richtbaum aufgestellt und es ging zum wohlverdienten Richtschmaus mit frischem, gespendeten Leberkäse und guten Gesprächen an den Biertischen.



Schon zwei Tage darauf wurde der erste Gottesdienst im restlos besetzten Rohbau gefeiert. Der neue Kirchenvorstand wurde eingeführt und der bisherige verabschiedet.



Regionalbischof Thomas Prieto Peral konnte die einzigartige Atmosphäre von Kirche und Gemeinde miterleben. Temperaturmäßig war es jahreszeitgemäß ohne Fenster und Türen zwar frisch, aber die Freude über die neue Heimat und nicht zuletzt die Klänge unseres Gospelchors „Sing & Joy“ strahlten eine herzliche Wärme aus. Die Aufbruchstimmung war spürbar und tat gut.

Herzlichen Dank an die vielen Helferinnen und Helfer und allen, die zum Gelingen des (Richt-) Festwochenendes beigetragen haben!



Im Januar erlebte eine Delegation der Kirchengemeinde den Guss der ersten unserer drei Glocken mit. Es war ein einmaliges Erlebnis bei „Glocken Bachert“, als die flüssige Bronzemischung rotglühend in die Form floss. Das Urteil unmittelbar danach: „Der Guss ist gelungen!“, wurde



zwischenzeitlich vom Glockensachverständigen bestätigt, der alle drei als „ganz hervorragend gelungen“ beurteilt. Die Glocken kommen am 26.03. zu uns nach Utting. Die Einholung wird am Samstag, dem 29.03. um 14.30 Uhr gefeiert. Aktuell werden vorbereitende Arbeiten für die Heizung ausgeführt und die Fenster sowie die Türen gefertigt. Die Aufträge für die Estricharbeiten sind vergeben, Elektro- und Datenleitungen werden



eingezogen und die ersten geschepsten Stämme an der Fassade angebracht. Im Kirchenvorstand wurde das Farbkonzept für die Innengestaltung



abgestimmt und eine Arbeitsgruppe für die Prinzipalia (Altar, Ambo, Taufstein, Kreuz, Osterkerzenständer) hat gemeinsam mit Architekt Lüps die Planung dafür aufgenommen.

Schritt um Schritt geht es voran und die Vorfreude auf die neue Kirche und den Gemeindesaal wächst.

Jochen Eberhardt

Los geht's!

Eindrücke von der Kirchenvorstandsklausur

In diesem Jahr traf sich der neue Kirchenvorstand vom 31.01. - 02.02. zu seiner ersten Klausur im Bildungshaus St. Martin im Kloster Bernried am Starnberger See. Ich war als Mitglied des erweiterten Kirchenvorstandes dabei und möchte meine Eindrücke wiedergeben.



Wir trafen uns am Freitag abends im Bildungshaus. Die Klausur begann mit einem gemeinsamen Abendessen. Danach standen Kennenlernspiele auf dem Programm. Für mich als „Neuling“ war das sehr wichtig und lehrreich, denn obwohl man die Gesichter kennt, gibt es etliche interessante Eigenschaften und Geschichten hinter den Gesichtern. Im zweiten Teil des ersten Abends wurde die Arbeit der verschiedenen Ausschüsse vorgestellt. Ich fand die Breite der Gemeindegarbeit und insbesondere die Jugendarbeit sehr beeindruckend. Dieser Teil des Abends wurde durch eine Andacht abgeschlossen, und danach saßen wir noch gemütlich im „Stüberl“ zusammen.

Am Samstagvormittag beschäftigten wir uns zunächst mit der Frage, wie wir unsere Gemeinde sehen, wie wir wahrgenommen werden und wie wir wahrgenommen werden wollen. Danach lernten wir das Modell des „Golden Circle“ kennen und arbeiteten damit an der weiteren Entwicklung un-

serer Gemeinde.-Unsere Gedanken zu den Fragen „Why-How-What“ gaben uns eine wichtige Orientierung für die nächsten Jahre im Kirchenvorstand.



Nach dem gemeinsamen Mittagessen haben wir in verschiedenen Gruppen den Nachmittag gestaltet, zumeist mit Spaziergängen am Starnberger See.

Der Samstagabend stand ganz im Zeichen der Landeskirche. Wir erfuhren viel über den Aufbau der Landeskirche, über die Entwicklung der Mitgliedszahlen und was diese Entwicklung für die Finanzierung unserer Gemeinde bedeutet. Im Anschluss wurden die Mitglieder für die Dekanatsynode gewählt. Nach einer Andacht klang der Abend gemütlich im Stüberl aus. Am Sonntag gestalteten wir einen Gottesdienst mit Abendmahl. Das Gruppenfoto und ein gemeinsames Mittagessen bildeten den Abschluss der Klausurtagung.

Die Tagung fand in einer sehr ausgeglichenen und inspirierenden Atmosphäre statt. Ich habe viel zugehört und viel gelernt. Ich glaube, dass die verschiedenen Charaktere des Kirchenvorstandes eine gute Mischung bilden und sehr gut die Struktur der Gemeinde widerspiegeln. Ganz besonders hat mir die Gesprächs- und Diskussionsatmosphäre gefallen, denn der Umgang miteinander war stets von Respekt geprägt. Das ist doch die beste Voraussetzung für eine sehr ge-
deihliche Zusammenarbeit!

Christoph Weidling

Hand in Hand

Liebe Gemeinde,

was für ein Fest! Mit Segen und guten Wünschen, Geschenken, Essen und Sekt zum Anstoßen wurde ich am 19.01.2025 im Gottesdienst in mein neues Amt als Diakonin in der Integrationsbegleitung in Utting eingeführt.



Dabei schaue ich mir die Gemeinde Dießen-Utting schon seit fünf Jahren an, erlebe die Gottesdienste, unser jüngstes Kind wurde hier konfirmiert, und besuche mal diese oder jene Veranstaltung. Seit fünf Jahren wohne ich mit meiner Familie in Utting. Ich bin 55 Jahre alt, mein Mann ist Diakon, wir haben drei Töchter. Davon sind inzwischen schon zwei ausgezogen.

Im fränkischen Cadolzburg aufgewachsen, lernte ich zunächst Hauswirtschafterin im Klinikum in Fürth, was mir viel gebracht, aber keine berufliche Perspektive eröffnet hat. Nach diversen Jahren auf dem 2. Bildungsweg bin ich nach Rummelsberg gekommen, um mich dort zur Diakonin ausbilden zu lassen – eine pädagogisch-theologische

Ausbildung mit eingeschlossener Ausbildung zur Erzieherin. Meine erste Stelle als Diakonin führte mich nach München Trudering, dort war ich für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und mit Senior*innen in der Kirchengemeinde verantwortlich. Es folgte eine längere Kinder-„Pause“, in der ich die Ausbildung zur PEKiP-Gruppenleiterin und eine Ausbildung zur Paar- und Familientherapeutin

abgeschlossen habe. Nach einer Vakanzvertretung der Jugendstelle in Ottobrunn arbeitete ich fünf Jahre als Diakonin in der Evang. Kinder- und Jugendhilfe Feldkirchen, wo ich u. a. für über zwei Jahre in einer großen Einrichtung für minderjährige unbegleitete Jugendliche zuständig war.

Die Schwierigkeiten, neu anzukommen, sich zu orientieren, Anschluss zu finden, sind mir persönlich und in meiner Arbeit immer wieder begegnet. So war

es keine Frage, dass ich bei Monika Scheidler, Flüchtlings- und Integrationsberatung, meine Hilfe anbot. Was ehrenamtlich mit nur einem Kind begann, ist nun mit der Hilfe vieler ehrenamtlich engagierter Menschen, in Zusammenarbeit mit



den Hauptamtlichen der Kirchengemeinde, mit finanzieller Unterstützung der Kommune Utting, der Evangelischen Landeskirche Bayern „AG Herberge“ und dem Förderverein der Diakoninnen und Diakone Rummelsberg zu einer Stelle mit 25 Wochenstunden geworden, die im Moment nötiger ist denn je.



Ich erlebe Utting als einen Ort, in dem viele engagierte Menschen für ein gutes Zusammenleben eintreten. Mir ist es wichtig, dass wir über den Tellerrand schauen und auf die zugehen, die nicht schon immer da waren, die andere Sprachen sprechen, in einer anderen Kultur aufgewachsen sind. Ich freue mich, dass ich in meiner Arbeit seit 01.01.2025 hauptamtlich in Utting helfen darf, Brücken zu bauen, neue Kontakte zu schaffen, Mauern abzutragen und hoffentlich dazu beitragen darf, dass man sich immer wieder die Hände reicht. So wundert es nicht, dass die Stelle, die für zwei Jahre befristet ist, unter dem Motto „Hand in Hand“ steht.

Und wer sich einbringen möchte, um den bestehenden Helferkreis zu verstärken, darf sich gerne melden.

Uschi Zenker, Diakonin

Tel. 01575-5503843

ursula.zenker@elkb.de

Der Traineekurs im Winter

Es wird früh dunkel und es ist kalt draußen. Normalerweise eine Zeit, in der man es sich schon früh auf der Couch gemütlich macht. Nicht aber unsere Trainees. Auch im Winter ging ihr Kurs mit spannenden Theorieeinheiten, dem Erste-Hilfe-Kurs und coolen Aktionen weiter.

Wir treffen uns mit unseren Trainees drei Mal im Monat. Zwei Mal, um uns mit den jeweiligen Themen des Kurses zu beschäftigen. So hatten wir im Januar unsere wichtige Theorieeinheit zum Thema: Recht. Unsere angehende Juristin Jojo hat sich kurz vor ihrem Examen nochmal Zeit genommen, um unsere Trainees mit den Fragen zur Aufsichtspflicht und zum Jugendschutz bekannt zu machen.



Außerdem hatten wir das Thema: Glaube in der Jugendarbeit. Die Trainees haben sich Gedanken dazu gemacht, aus welchen Elementen eine Andacht besteht und was Glaube für sie eigentlich bedeutet.

Im Januar fand außerdem der Erste-Hilfe-Kurs für unsere Jugendleiter*innen statt. Mit insgesamt 16 Trainees und Neumentor*innen hatten wir einen spannenden Tag mit dem BRK in unseren Räumlichkeiten in Dießen. Haben uns mit Kopfverbänden, der stabilen Seitenlage, dem Defibrilla-



tor und vielen weiteren Fragen zur Ersten Hilfe beschäftigt. Alle Teilnehmer*innen haben ihr Erste-Hilfe-Kurs-Zertifikat bekommen. Zusammen

mit der Traineeausbildung können die Jugendleiter*innen damit eine sogenannte Juleica (Jugendleiterkarte) beantragen.

Das dritte Treffen des Monats ist immer eine



Aktion. Diesmal waren wir viel unterwegs. Haben uns zum Bouldern in der Kletterei in Kaufering getroffen. Hier haben einige Mentor*innen ihre Leidenschaft fürs

Bouldern entdeckt.

Im Februar konnten wir dann einen schönen Abend in der Alten Villa in Utting auf der Eisstockbahn verbringen.

Jetzt geht es noch im März für uns auf Traineezeit und im April dürfen die Trainees schon als Neumentor*innen die lange Osterübernachtung für die Konfis organisieren.

Dominik Drogat

Grüße aus den Bergen

EJ auf Winterfreizeit

Vom 28.02. - 06.03.2025 fand unsere Winterfreizeit in Vorderriss statt. Mit 24 Leuten haben wir für eine Woche das Rissbachhaus, eine Selbstversorgerhütte im Karwendel, bezogen.



Auf die Teilnehmenden hat ein gemischtes Programm gewartet. Während sich einige auf den Skipisten in der Umgebung ausgetobt haben, sind andere an der Hütte geblieben und haben Pen and Paper-Rollenspiele gespielt, Spaziergänge im gleißenden Sonnenlicht unternommen oder einfach nur mal die Seele baumeln lassen. Gemeinsam sind alle ins Schwimmbad an den Achensee gefahren und haben einen Lagerfeuerabend und eine Nachtwanderung unternommen.



Alles in allem eine sehr entspannte Freizeit, bei der für alle etwas mit dabei war!

Dominik Drogat

Gebetsstationen

Ein Konfirmandentag



In der Klagemauer aus Bierbänken stecken viele weiße Papiere, beschriftet mit dem, was Konfis belastet. Teelichter fackeln im leichten Wind neben dem Plakat: „Gott, ich bitte dich für jemand, der mir nahesteht“. Ein großer Spiegel ist beschriftet mit dem Psalmwort: „Gott, ich danke Dir, dass ich wunderbar gemacht bin“. Dazu die Frage: Für welche Deiner Eigenschaften willst Du Gott danke sagen? Daneben kann man Gott loben mit Herzen und danken mit Filzblumen. Um die Ecke steht ein Tisch, an dem man anonym Gebetsanliegen aufschreiben darf. Für die beten Dominik Drogat und Alexandra Eberhardt dann im Verlauf der nächsten Tage. Eine Gebetsleiter zeigt Anregungen für die Fürbitten aus aller Welt. Am Bier-tisch daneben geht es um Schuld: eigene Fehler, für die wir Vergebung möchten und fremde Fehler, die uns verletzt haben – und die wir heilen lassen wollen. Und schließlich noch eine Bierbank mit

aufgeschlagener Bibel, Bibelkärtchen zum Mitnehmen und dem Plakat: „Gott redet auch“.

Während Konfis und Mentoren langsam den Rohbau der Kirche mit den Gebets-Stationen verlassen und ins Warme wechseln, klingt weiter leise Worship-Musik aus dem Lautsprecher. Ich schaue mich um und denke: Was für ein Game-Changer! Denn endlich, endlich (!) haben wir wieder einen Raum mit der entsprechenden Atmosphäre, eine Kirche! Wenn auch ein kalter Rohbau, so war das doch so viel besser als die Möglichkeiten der letzten Jahre.

Die Konfis haben in diesem stimmungsvollen Umfeld beten ausprobieren können. Sie wählten selber, an welchen Stationen sie gerne beten möchten. Cool fanden sie's. Auch im wörtlichen Sinn. Zu Hause wollen sie weitermachen, haben mehrere in der Feedbackrunde gesagt. Und das finde ich cool.

Alexandra Eberhardt



Neue Pfadi-Kindergruppe

Endlich geht es los: Nachdem wir lange aufgrund des hohen Andranges leider keine weiteren Kinder aufnehmen konnten, haben wir mit Stefanie Wank (Kindergärtnerin aus Landsberg) und Jonathan Englmeier (Ingenieur & Rettungssanitäter aus Dießen) zwei engagierte und erfahrene Gruppenleiter mit langem Pfadfinderhintergrund, die für uns eine weitere Gruppe starten.

Unsere neue Gruppe für Kinder zwischen sieben und neun Jahren startete am 14.03.2025 um 15:00 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Dießen. Die Gruppenstunden dauern 1,5 Stunden. Kinder von der Warteliste werden bevorzugt aufgenommen, und auch hier sind die begehrten Plätze leider begrenzt. Aber noch sind einige Plätze frei! Wir freuen uns auf Mädchen und Jungen zum Toben, Spielen, Basteln, Singen und noch viel mehr! Wir machen Feuer, kochen, backen, nutzen den riesigen Garten und matschen im Sandkasten! Die Gruppenstunden finden bei jedem Wetter statt, wir bitten um angepasste Kleidung. Die Gruppe pausiert in den Schulferien und an Feiertagen. Um vorherige Anmeldung über info@pfadfinder-diessen.de oder telefonisch unter 0157-87838414 wird gebeten. Meldet euch gerne bei Rückfragen!



Pfadis helfen bei der Schepsaktion

Ausblick

Kultur und Kaffee

Ein neues Angebot für Senioren



Ein bisschen heraus- und herumkommen, interessante Orte kennen lernen (oder wieder sehen...), nette Gemeinschaft genießen – wer unserer Senior*innen hat Lust, dabei zu sein?

Wir planen Ausflüge in die nähere Umgebung, dabei wollen wir Kultur und Kaffeetrinken verbinden.

Informationen erhalten Sie über die Website unserer Kirchengemeinde und über die Abkündigungen in den Gottesdiensten.

<https://www.evangelisch-am-ammersee.de>

Wir freuen uns auf schöne gemeinsame Erlebnisse!

Ulrike von Reibnitz,

Ulrike Dressler,

Bianca Kast,

Helmut Schiller

Bonhoeffer Bound

Der Lebensgeschichte

Dietrich Bonhoeffers auf der Spur



Copyright Gütersloher Verlagshaus

Ab 05.04. in Utting

Am 09. April 2025 jährt sich der Todestag Dietrich Bonhoeffers zum 80. Mal.

Bonhoeffer hat sich zur Zeit des Nationalsozialismus gegen die Vereinnahmung der Kirche durch die „Deutschen Christen“ gewehrt, hatte sich bei der Bildung einer Gegen-Kirche, der „Bekennenden Kirche“, beteiligt und war später sogar in der Widerstandsgruppe aktiv, die für das bekannte Stauffenberg-Attentat verantwortlich

war. Die letzten zwei Jahre seines Lebens verbrachte Bonhoeffer in Haft. Viele Briefe und Aufzeichnungen sind aus dieser Zeit erhalten geblieben. Zum Beispiel sein bekanntestes Gedicht: Von guten Mächten wunderbar geborgen.

In den vergangenen Wochen hat die Evangelische Jugend an einem sogenannten „Actionbound“ gearbeitet, der die Lebensstationen Bonhoeffers erklärt und Einblick in seine Gedanken, seine Arbeit und besonders seinen Kampf gegen die Nationalsozialisten gewährt. Unser Actionbound ist eine digitale Schnitzeljagd für Jung und Alt. Sie müssen lediglich die kostenfreie App auf Ihr Handy laden, scannen den QR Code und legen an der Christuskirche in Utting los. Die App führt Sie an verschiedene Wegpunkte, wie beim Geocaching. Dort müssen z.B. QR Codes gefunden, Quizfragen und Aufgaben gelöst werden. Dabei wird durch Texte, Videos und Audiodateien an jeder Station ein Stück weiter die Geschichte von Bonhoeffer erzählt. Den Zeitpunkt können Sie dabei völlig frei wählen. Sobald der Bound am 05.04. freigeschaltet ist, kann er zu jeder Tages- und Nachtzeit gespielt werden.

Wir wünschen viel Spaß und eine lehrreiche Zeit.

Dauer: Ca, 1 : 30 h

Strecke: ca. 3,1 km

QR Code:

<https://actionbound.com/bound/bonhoeffer-bound>



Taizéandacht



Im Rahmen der Andachten „Am 7. um 7“ findet am Mittwoch, dem 7. Mai um 19.00 Uhr, wieder eine Taizéandacht in der evangelischen Friedenskirche in Dießen statt.

Bei meditativen Gesängen, Psalmen- und anderen Bibellesungen, gemeinsamem Gebet und Stille können wir hier mitten unter der Woche zur Ruhe kommen und eine kleine Unterbrechung des Alltags genießen.

Wie schon bei der ersten Taizéandacht im letzten Advent übernehmen Hanna, Maria und Martin Steininger wieder die musikalische Gestaltung. Die Andacht wird von Lisa Platzer vorbereitet und geleitet.

Herzliche Einladung!



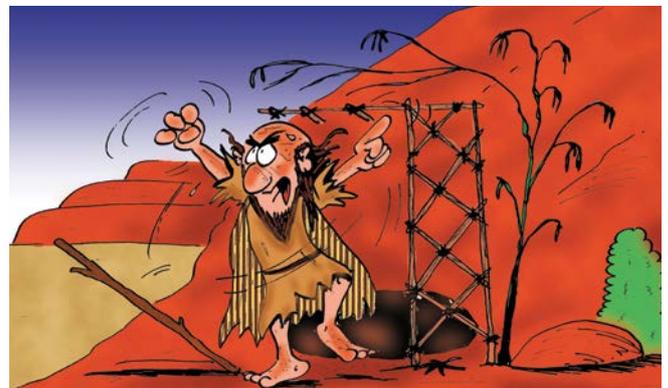
Predigtreihe Jona



Im Buch Jona finden wir eine Geschichte über Flucht, Rettung, Zorn, über Veränderung, Vergebung, Neuanfang. Eine Geschichte, in der wir uns selber entdecken können. Und eine Geschichte, in der wir Gottes Herz besser kennen lernen können.

Herzliche Einladung zur Frühjahrs-Predigtreihe:

- **4.5. Prophet auf der Flucht** – wenn Rebellion auf Liebe trifft Alexandra Eberhardt
- **11.5. Gelandet im Walfischbauch** – wenn Rettung in Neubeginn mündet Dirk Wnendt (auch in Schondorf St Jakob 9.15 Uhr)



- **18.5. Emotionen unter der Pappel** – wenn Umkehr alles umkehrt Jochen Eberhardt (mit Kindergottesdiensten zur Jona-Geschichte)

Ort/ Zeit: jeweils 10.45 Uhr in Utting, Kirchenwiese, Laibnerstr. 20 oder bei Regen, kath. Pfarrheim, Schulstr. 2, aktuelle Infos auf der Website:

<https://www.evangelisch-am-ammersee.de>

Besondere Gottesdienste

Sonntag, 6. April

10.45 Uhr Gospelgottesdienst mit Sing&Joy , parallel Kindergottesdienste

Gründonnerstag, 17. April

18.30 Uhr Gemeindezentrum Utting
Gemeinsam singen, beten, essen (jeder bringt etwas mit, Getränke werden gestellt) und den Bericht von der Fußwaschung meditieren.

Karfreitag, 18. April

09.15 Uhr Eching St. Peter und Paul
09.30 Uhr Dießen/ Augustinum
10.45 Uhr Utting

Karsamstag, 19. April

19.00 Uhr Friedenskirche Dießen
Jugendgottesdienst, anschl. Osterübernachtung

Ostersonntag, 20. April



05.00 Uhr Osternacht für die gesamte Gemeinde in Dießen, in oder bei der Friedenskirche. Beginn an der Feuerschale, feierliches Entzünden der Osterkerze und Gesang des liturgischen Chores. Im nächsten Jahr ohne dunkle Baustelle werden wir auch wieder in Utting Osternacht feiern.

09.30 Uhr Ostergottesdienst Dießen/ Augustinum
10.45 Uhr Ostergottesdienst Utting

Ostermontag, 21. April

10.45 Uhr Utting Familien-Gottesdienst mit Ostereiersuche

Predigtreihe Jona im Mai, siehe eigener Artikel

„Am 7. um 7“, Taizéandacht, 7. Mai,
19.00 Uhr Friedenskirche Dießen

Konfirmationen

24. Mai 11.00 Uhr und 13.30 Uhr

25. Mai 9.00 Uhr und 11.30 Uhr

Voraussichtlich in St Johann in Dießen. Alle vier Gottesdienste werden gestreamt.

Mitarbeiterfest am 29. Mai, 10.45 Uhr

Kreativer Gottesdienst für die ganze Gemeinde und anschließend Fest für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie ihre Familien.

Pfingst- OpenAir -Gottesdienst „Move“

Sonntag 8.6., 10.45 Uhr

In Dießen bei der Friedenskirche. Der Heilige Geist bringt in Bewegung und ihr dürft gerne eure Fortbewegungsmittel mit zwei Rädern mitnehmen.

Sommerfest auf der Kirchenwiese

Sonntag 6. Juli, 10.45 Uhr

Open Air Festgottesdienst
Begrüßung der Konfirmanden und Mentoren, mit Posaunenchor Heilig's Blechle,
Mittagessen und Kuchenbuffet auf Spendenbasis, attraktives Mitmachprogramm für die ganze Familie (Hüpfburg, Tischkicker, Kleinkinderspielgeräte und vieles mehr).

Gottesdienst im Grünen mit Seetaufen

27. Juli, 10.45 Uhr

Auf der Wiese beim Campingplatz in Utting. Mit dabei sind das Kigoteam und der Posaunenchor Heilig's Blechle.

Ökumenischer Gottesdienst

3. August, 11.00 Uhr

in den Schondorfer Seeanlagen.

Alle Gottesdienste und Schlechtwetteralternativen finden Sie auf der Homepage unter Gottesdienste und Veranstaltungen.

www.evangelisch-am-ammersee.de/Veranstaltungen



Wer Ostern kennt, kann nicht verzweifeln

Dietrich Bonhoeffer

Dieses Foto, sowie ein anderes Bonhoeffer-Zitat erschienen schon in der Ausgabe Nr. 186.